Krakauer Zeitung.

Nr. 61. Donnerstag den 15. März 1866.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: Haasenstein & Vogler in Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg und Wien, und Herr Herzog in Lemberg.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. Februar d. J. die Bildung einer eigenen Abtheilung für Post- und Telegraphenangelegenheiten im Ministerium für Handel und Volkswirthschaft zu genehmigen und mit der weiteren Allerhöchsten Entschließung vom 5. März d. J. den Ministerialrath Maximilian Ritter v. Löwenthal zum Leiter dieser Section mit dem Titel eines Generaldirectors für diese Angelegenheiten, ferner die Sectionsräthe Carl Faukal und Wilhelm Kolbensteiner unter Belassung ihres bisherigen Titels und Charakters, dann den Ministerialsecretär Franz Pilhal zu Oberposträthen in dieser Abtheilung allergnädigst zu ernennen und zugleich dem Director des Postcursbureau, kaiserlichen Rathe Anton Hoffmann den für diese Stelle sistemisirten Titel eines Oberpostrathes mit dem damit verbundenen höheren Dienstrange allergnädigst zu bewilligen geruht.

Das Staatsministerium hat einverständlich mit den andern betheiligten Ministerien den galizischen Gutsbesitzern Erasmus Ritter v. Wolański, Julius Schnurpfeil, Kornel Ritter v. Horodyski, Dr. Anton Janocha und [illegible] von Geringer, sämmtlich im Czortkower Kreise, die Be[illegible] zur Errichtung einer „ersten galizischen Spiritusrectifi[illegible] und Spriterport-Actiengesellschaft“ ertheilt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 15. März.

Die gestrige übrigens von uns bezweifelte Nachricht, es seien dem preußischen Cabinete bereits Mittheilungen darüber gemacht, daß Oesterreich keineswegs durch ein starres Beharren bei seinem Willen sich der Bundesgenossenschaft Preußens berauben und Deutschland in einen unabsehbaren Krieg stürzen wolle und daß Preußen diese Mittheilungen nur dadurch erzwungen habe, daß es den entschiedensten Ernst zeigte, sich seine Interessen in Schleswig-Holstein nicht durchkreuzen zu lassen, wird von der „Wiener Abendpost“ mit folgender kurzer Bemerkung gebracht: Der österreichische Standpunct liegt bezüglich des Verhältnisses zu Preußen so offen da, daß wir kein Wort zu allen den Dingen hinzuzufügen brauchen. Demgemäß wird auch die Nachricht, es habe am Freitag ein 4stündiger Ministerrath stattgefunden, in dem man „endlich“ über die geeigneten Vorschläge, welche Preußen zu machen seien, übereingekommen, und in Folge dessen Samstag ein Courrier nach Berlin abging, in einem Wiener Schreiben der „Boh.“ als eine müßige Erfindung bezeichnet. Als ob es überhaupt an Oesterreich wäre, dem Berliner Cabinet irgendwelche Propositionen zu machen. Oesterreich steht, dies kann nicht oft genug wiederholt werden, auf dem Standpunct des Wiener Vertrages, von dem es sich durch die Gasteiner Convention nicht entfernt hat. Der letzte Notenwechsel knüpfte nur an einen Incidenzfall an; von Preußen provocirt, hat Oesterreich geantwortet, die Reihe ist nun, ganz wie im Proceßverfahren, an Preußen. Das eben ist ja das Traurige der Situation, daß officiell ein Conflict nicht besteht, während Jedermann sieht, wie jede der beiden Großmächte en garde steht. Wenn auch die preußischen Blätter seit einigen Tagen abwiegeln, so ist es eher ein schlimmes als ein gutes Zeichen für die Constellation. Die Generalprobe einer Mobilisirung würde doch wahrlich nicht in Scene gesetzt, wenn man nicht an eine erste Aufführung dächte. Das Manöver ist in der Kriegsgeschichte nicht neu, das Preußen da ausführt. Erst schlägt man auf der ganzen Linie Lärm, um den Gegner fortwährend auf der Hut und in Bewegung zu halten; dann hält man sich zum Scheine ruhig und hofft den Ermüdeten einzulullen, um ihn desto sicherer zu packen, wenn er sich am Wachfeuer behaglich wärmt. Glücklicherweise verfängt diese Taktik bei uns nicht und so wenig irgend Jemand unserer Regierung anrathen wird, Preußen den Gefallen zu thun und sich in kostspielige Rüstungen einzulassen, ebenso wird man es bei solchem Stande der Dinge nur billigen, wenn sich Oesterreich keiner müßigen Ruhe hingibt und wenigstens die vorhandenen Streitkräfte, die noch immer groß genug sind, um dem Gegner Respect einzuflößen, als Wachposten verwendet.

Die „Kreuzzeitung“ beklagt sich bitter über Oesterreich. „So lange“, schreibt sie, „Graf Rechberg selbstständig das auswärtige Ministerium leitete, konnte man hoffen, daß die Allianz zwischen Preußen und Oesterreich je länger desto fester werden würde. Aber seit Graf Mensdorff in das Ministerium getreten, haben die preußenfeindlichen Räthe desselben weitaus die Oberhand, und wir können unter solch einer Constellation schwerlich noch meinen, zu einer Verständigung mit Wien zu gelangen. Die schleswig-holsteinische Frage nicht nur, die deutsche Frage auch konnte voll gelöst werden, wenn die Großmächte einig blieben; aber Oesterreich will nicht mit uns gehen; es erachtet jeden Vortheil Preußens sich für Schaden. Wohlan denn! Still stehen können wir doch nicht auf Wiener Commando. So gehen wir allein.“

Der Vorwurf, daß Preußen auf österreichisches Commando stillhalten müsse, empfängt in einer Wiener Corr. der „K. Z.“ seine gebührende Zurückweisung. Was will denn Preußen eigentlich mit seinen ewigen Nergeleien, Anfeindungen und Provocationen? Was fordert es von Oesterreich? Es verlangt, daß Oesterreich sich vor ganz Europa zur Stellung eines bloßen Handlangers Preußens herabdrücken lasse. Darum dreht sich die gesammte preußische Agitation; Oesterreich sollte „materiell und in der öffentlichen Meinung an seinem Ansehen geschwächt“ werden. Oesterreich sollte „sein auf dem Schlachtfelde und im Wiener Vertrage wohlerworbenes Recht des Mitbesitzes sich ohne weiteres und ohne Compensation von Preußen escamotiren lassen, Oesterreich sollte ruhig zuschauen, während Preußen die schleswig-holsteinischen Lande im Verwaltungswege für den Anschluß an Preußen „präparirte“, so daß die Herzogthümer ihm „als reiche Frucht in den Schooß fallen müßten.“ Das sind die Handlangersdienste, auf welche man in Berlin Oesterreich gegenüber Anspruch zu erheben sich erlaubt und da diese Dienste natürlich nicht geleistet werden konnten, da es sich vielmehr von selbst verstand, daß Oesterreich den Werth seines Mitbesitzes möglichst unverletzt zu erhalten suchte, so schreit man über österreichische Agitation gegen Preußen, häuft Angriff auf Angriff und bildet sich zuletzt über all dem Lärmen wirklich ein, daß man das erschrecklichste Unrecht mit unglaublicher Sanftmuth und Geduld ertrage. Wie bei einer solchen Verkehrung der Dinge, bei einer so beharrlich gesteigerten Verwirrung der Begriffe eine Aufklärung und Lösung herbeigeführt werden kann, ohne daß die Gewalt sich einmischt, das vermögen wir nicht zu ermessen. Die Interessen stehen einander jetzt schroff gegenüber; Preußen hat, wie die „K. Z.“ ausdrücklich betont, „niemals auch nur ein Wort oder auch nur eine Andeutung über die Absicht, Oesterreich eine Entschädigung für das Aufgeben seiner Rechte zu bewilligen, laut werden lassen, sondern stets nur von seinen eigenen Rechten und Vortheilen gesprochen“; es ist gerade so, als wenn von zwei Unternehmern, die mit einander ein Haus gebaut hätten, der eine dem andern die Thür weisen sollte, wie man etwa eine lästige Miethspartei entfernt. Der Artikel schließt mit der Erklärung, daß Oesterreich sicher keinen Schritt weichen, an seinem Rechte festhalten und sobald es Noth thut, derb auftreten wird. Der Artikel enthält manches richtige, aber für officiös oder gar officiell, wie behauptet wird, möchten wir ihn doch nicht halten. Die Idee, durch eine Compensation für Oesterreichs Mitbesitzrecht in Schleswig-Holstein die Frage zur Lösung zu bringen, flößt uns Verdacht ein, sie ist eine ständige Marotte der „Köln. Z.“ und das Wiener Cabinet hat stets diesen Gedanken — Oesterreichs und Deutschlands Recht für ein Linsengericht hintanzugeben, von der Hand gewiesen und wie wir einem Wiener Tel. der „Bohemia“ entnehmen, wird der betreffende Artikel auch in gouvernementalen Kreisen desavouirt.

Das „Nordd. Allg. Volksbl.“ und die „Zeidler'sche Corr.“ erklären, Preußen sei bereit, Oesterreich zu entschädigen, nur nicht durch Abtretung von preußischem Gebiet.

Der Leitartikel der neuesten „Nordd. Allg. Ztg.“ rückt die Elbherzogthümerfrage in die zweite Linie und stellt die Bundesform obenan. Die „N. A. Z.“ recapitulirt die drei Puncte, welche Preußen im Jahre 1863 als Antwort an Oesterreichs Einladung zum Fürstencongreß festgestellt habe und sieht auch heute den Keim zu einer gedeihlichen Form in ihnen. Die „Nat.-Ztg.“ sagt z. B., daß ihr der Augenblick für solche Luftspiegelungen nicht besonders glücklich gewählt erscheine, und will den Werth der Aufforderung, sich jetzt mit der Bundesreform zu beschäftigen, einfach dahingestellt sein lassen. Die Gerüchte von einer preußischerseits beabsichtigten Wiederaufnahme der Bundesreformfrage erhalten nach Ansicht der „Schlesischen Zeitung“ dadurch eine scheinbare Bestätigung, daß der preuß. G.-L. v. Voigts-Rheetz eben mit den Functionen des ersten Bevollmächtigten bei der Militärcommission des deutschen Bundes beauftragt worden ist. Möglich nun, daß es sich um eine Zufälligkeit dabei handelt, eben so möglich aber auch, daß es in der Absicht lag, für die bei der Bundesreformfrage sofort in den Vordergrund tretenden Militär-Angelegenheiten eine Persönlichkeit zur Stelle zu haben, die als militärische Autorität gilt und durch ihr seitheriges Dienstverhältniß in der diplomatischen Sphäre Frankfurts bereits orientirt ist.

Aus Berlin vom 13. d. wird auf telegraphischem Wege gemeldet: Das gestrige Conseil ist in Folge einer von dem Grafen v. d. Goltz eingelangten Depesche von dem König plötzlich einberufen worden. Abends ist ein Courrier mit Depeschen für den General Manteuffel nach Flensburg abgegangen. In officiösen Kreisen wird versichert, daß die „Bundesreform“, welche nach der „A. A. Z.“ Herr v. Bismarck anstrebe, nichts anderes als die Realisirung der Mainlinie sei.

In den letzten Tagen ist mehrfach von einem preußischen Rundschreiben die Rede gewesen, welches sich über die für Preußen durch die gegenwärtige Ordnung der Dinge in Holstein gegenüber Oesterreich geschaffene Stellung ausspreche. Das Rundschreiben existirt, wie uns mitgetheilt wird, und trägt das Datum vom 3. März, es hat aber nicht die Form einer irgendwo zur Mittheilung bestimmten Depesche, sondern eine Instruction zur Orientirung der preußischen Gesandten. Sein Inhalt schließt sich im Wesentlichen an die Ausführung des bekannten letzten Artikels der „Provinzial-Correspondenz“ an, wornach das Aufgeben der Allianz mit Oesterreich noch nicht den Krieg bedinge.

Ein Pariser Corr. der „NPZ.“ meldet gerüchtweise, daß Napoleon III. Preußen und Oesterreich seine Vermittlung in der schleswig-holstein'schen Frage angetragen habe. Wieder eine neue Version.

Der Wiener Brief-Corr. der „Schl.-Ztg.“ schreibt: Daß Oesterreich die Verwandlung der Fürstenthümer-Conferenz in einen europäischen Areopag anstrebe, wird hier in Abrede gestellt; dagegen glaubt man, daß von preußischer Seite auf eine solche Verwandlung hingearbeitet werde. Man will nämlich wissen, daß Preußen den Plan der Rückgabe Nordschleswigs an Dänemark als Prämie für die Gutheißung der Annexion von Seite der Großmächte wieder aufgenommen und in Kopenhagen selbst Verhandlungen in dieser Richtung angeknüpft habe, mit welchen auch die Reise des dänischen Kronpinzen nach Paris im Zusammenhange stehe. Nun ist man hier der Ansicht, daß an eine Zustimmung Englands und Frankreichs auf diesem Wege nicht zu denken sei, und glaubt deßhalb, daß Preußen aus diesem Grunde die Verwandlung der Conferenz in einen Congreß anstrebe, weil es hoffe, daß sich auf letzterem die Chancen für das beabsichtigte Arrangement günstiger gestalten würden. Hier faßt man die Situation nach wie vor sehr ernst auf und setzt die entsprechenden Vorkehrungen, wenn auch mit großer Mäßigung, fort. Die Anschauung unserer militärischen Kreise, die auch im Marschallsrathe die Oberhand haben soll, geht dahin, daß man sich, da es sich jetzt nur um Maßregeln eventueller Defensive handle, zwar bereit halten, aber nicht voreilig in militärische Maßnahmen stürzen solle. Sei man einmal zur Truppenaufstellung geschritten, so müsse man auch dreinschlagen.

Ueber die erste Sitzung der Donaufürstenthümer-Conferenz, welche am 10. d. auf dem Pariser Ministerium des Aeußern stattfand, wird jetzt Näheres gemeldet. Außer Herrn v. Budberg wohnten der Conferenz alle anderen Vertreter der Mächte bei, welche den Pariser Vertrag unterzeichnet hatten. Es sind diese: Graf v. d. Goltz (für Preußen), Fürst Metternich (für Oesterreich), Lord Cowley (für England), Safvet Pascha (für die Türkei) und Herr Nigra (für Italien). Rußland war durch den russischen Botschaftsrath Tschitscherin vertreten und Frankreich durch Herrn Drouyn de Lhuys, der auch der Conferenz präsidirt; Herr Tangere, bevollmächtigter Minister und politischer Unterdirector im französischen Ministerium des Aeußern, versah die Stelle eines Secretärs. Herr Drouyn de Lhuys eröffnete die Sitzung mit einigen Worten; dann wurde zur Prüfung der Vollmachten geschritten. Bekanntlich haben sich die Conferenz-Mitglieder hierauf gelobt, das Geheimniß über die Berathungen zu wahren. Bekanntlich hat auch die Pforte den Vertretern der Mächte in Constantinopel den Vorschlag gemacht, im Sinne des Pariser Vertrages einen Commissär nach Bukarest abzusenden, der dort unter Assistenz von Delegirten der garantirenden Mächte die provisorische Regierung in die Hand nehmen sollte. Wie man vernimmt, wäre Mohamed Djemil Pascha designirt, sich als Pforten-Commissär nach Bukarest zu begeben.

Ein französisches Blatt bezeichnet nachstehende Puncte, über welche die Donaufürstenthümer-Conferenz ihr Gutachten abzugeben haben wird: 1) Ob die Fürstenthümer vereinigt bleiben sollen oder nicht? 2) Unter welchen Bedingungen es angemessen wäre, die Moldo-Walachen über die Geschicke ihres Vaterlandes zu befragen? 3) Sollen die Moldo-Walachen in dem Verlangen nach einem ausländischen Prinzen unterstützt werden? 4) Soll die Dauer der provisorischen Regierung, welche sich in der Nacht des 23. Februars constituirt hat, verlängert werden? 5) Welcher Rumäne verdient wenigstens officiös von der Conferenz den Wählern in den Fürstenthümern designirt zu werden? 6) Wäre es opportun und hinreichend, der Pforte die Sorge zu überlassen, für den Fall eines neuen Aufstandes in den Fürstenthümern zu interveniren?

Baron Budberg wurde am 14. d. in Paris erwartet. Es sollte die zweite Conferenz-Sitzung gestern, am 14. d., stattfinden.

Von Bedeutung ist es, daß die officiöse Petersburger „Nordische Post“ im Augenblicke, wo die gespannteste Aufmerksamkeit auf die Entwickelung der Neugestaltung des künftigen Regiments in den Donaufürstenthümern gerichtet ist, eine Reihe von Documenten über die Unterdrückung der griechischen Kirche in Rumänien veröffentlicht. Fast scheint es, als hielte man es für opportun, die öffentliche Meinung vorzubereiten auf das eifrige Bestreben der diesseitigen Politik, eine Stabilität der Verhältnisse und Zustände an der unteren Donau anzubahnen. Das Regierungsorgan schickt den Schriftstücken eine drei Spalten füllende Einleitung voraus, in der es unter Anderem heißt, es sei bekannt, daß Fürst Cusa eine Stütze in den Gegnern der Orthodoxie (Ostkirche) gesucht und danach strebte, den rumänischen orthodoxen Klerus und die Leitung der Kirche sich unterzuordnen. Es folgt nun die Aufzählung einer Serie Maßregeln der Regierung Cusas, welche wir als zum großen Theil bekannt übergehen, und die nichts Geringeres bezweckten, als die rumänische Geistlichkeit dem Einfluß fremder patriarchalischer Einwirkung zu entziehen, welche Rußland während der Inpfandnahme der Donau-Fürstenthümer im Krimkriege noch befestigt hatte. Nebenbei sagt die „Nordische Post“, der Fürst habe im Geheimen mit Rom unterhandelt und geradezu für die lateinische Kirche gearbeitet. Man darf aus den durch das Regierungsorgan a tempo veröffentlichten Urkunden auf die Absicht der Regierung schließen, diese Umstände in der Pariser Conferenz zur Sprache zu bringen.

Die jetzt aus Anlaß der rumänischen Frage vielfach erwähnte Convention vom Jahre 1858 wurde am 19. August von den Bevollmächtigten von Rußland (Kisseleff), Italien (Villamarina), Preußen (Hatzfeld), Oesterreich (Hübner), Großbritannien (Cowley) und Frankreich (Walewski) unterzeichnet und am 2. October 1858 ratificirt. Seine wesentlichen Bestimmungen sind: 1. die Fürstenthümer Moldau und Walachei, constituirt unter der Bezeichnung „Vereinigte Fürstenthümer der Moldau und Walachei“, sollen unter der Oberhoheit des Sultans bleiben (Art. 1); 2. die Investitur wird dem Hospodaren vom Sultan ertheilt; die Fürstenthümer sind pflichtig, an die Pforte einen Tribut zu zahlen, und zwar die Walachei 2,500.000, die Moldau 1,500.000 Piaster (Art. 8); 3. die Fürstenthümer verwalten sich frei in den durch die Convention bestimmten Gränzen, ohne jede Einmischung seitens der Pforte (Art. 2); 4. in jedem Fürstenthum sind die öffentlichen Gewalten einem Hospodar und einer aus Wahlen hervorgegangenen Versammlung anvertraut. Die vollziehende Gewalt wird vom Hospodar, die legislative gemeinschaftlich von Letzterem und der gesetzgebenden Versammlung ausgeübt (Art. 3, 4 und 5); 5. der Hospodar wird von der Versammlung auf Lebenszeit gewählt; zum Hospodarat ist jeder wählbar, der 35 Jahre alt, Sohn eines geborenen Walachen und Moldauers, im Besitz eines bestimmten Einkommens von Grund und Boden ist und zehn Jahre lang öffentliche Aemter bekleidet oder einen Sitz in der gesetzgebenden Versammlung eingenommen hat (Art. 10 und 13); 6. der Hospodar soll unter Mitwirkung eines von ihm ernannten „verantwortlichen“ Ministeriums regieren (Art. 14 und 15); 7. die aus Wahlen hervorgegangenen Versammlungen, deren Mitglieder auf 7 Jahre zu wählen, sollen in jedem Jahr im December, und zwar für die Zeit von 3 Monaten zusammentreten; für jedes Fürstenthum soll ein jährliches Einnahme- und Ausgabebudget festgestellt und den Versammlungen zur Prüfung und Beschlußfassung vorgelegt werden; ohne Zustimmung dieser Versammlungen sollen Steuern nicht auferlegt werden (Art. 16, 17, 22 und 25); 8. in gewissen vorgesehenen Fällen handeln die Versammlungen unter Mitwirkung einer beiden Fürstenthümern gemeinschaftlichen Centralcommission; diese hat ihren Sitz in Fokschani, ist permanent und besteht aus 8 Moldauern und 8 Walachen (Art. 3, 5, 27 und 29); 9. für beide Fürstenthümer soll ein gemeinschaftlicher Oberster Gerichts- und Cassationshof zu Fokschani eingesetzt werden (Art. 38); 10. alle Moldauer und Wallachen sollen vor dem Gesetze gleich, alle Privilegien und Monopole abgeschafft sein.

„La France“ meldet den Empfang des Kronprinzen von Dänemark beim Kaiser und dessen Besuch bei Herrn Drouyn de Lhuys mit dem Bemerken, daß die Reise des Prinzen durchaus keinen poli-

tischen Zweck habe. Der Prinz reise zu seinem Vergnügen und werde nach einem 2monatlichen Aufenthalte in Paris auch die Schweiz, Italien und den Orient besuchen.

In Wien wäre, dem „Nürnb. Corresp." zufolge, eine Mittheilung des spanischen Cabinets überreicht worden, worin in ganz positiver Weise gesagt ist, daß Spanien in Rom interveniren werde, falls nach Ausführung der Septemberconvention, d. h. dem vollständigen Abzug der französischen Truppen daselbst eine Bewegung annexionistischer Tendenz ausbrechen sollte. Das spanische Cabinet erklärt dies in der Voraussetzung, daß der heilige Vater auch nach dem Abzug der Franzosen Rom nicht verlassen werde und fügt hinzu, daß es gegründete Hoffnung habe, der h. Vater sei hiezu fest entschlossen. Ausdrücklich ist in dieser Depesche noch gesagt, daß Spanien sich als katholische Macht für verpflichtet erachte, diese Linie des Verhaltens sich vorzuzeichnen; es sei aber weit davon entfernt, auf die Entscheidung anderer katholischen Mächte irgend einen Einfluß ausüben zu wollen. Im Anschluß an diese Erklärung gibt das spanische Cabinet Mittheilung von seiner jüngsten diplomatischen Correspondenz mit Frankreich und Italien, die römische Angelegenheit betreffend.

Der „NPZ." wird aus Rom, 6. d., geschrieben: Heute begab sich der Graf v. Flandern, in großer Uniform, von fünf Herren seines Gefolges begleitet, zu Sr. Heiligkeit dem Papste und hatte mit demselben ganz allein eine Unterredung, welche länger als zwei Stunden dauerte. Natürlich ist nicht bekannt, worüber der Papst so lange mit dem Bruder des Königs der Belgier verhandelt hat; ich glaube aber, daß diejenigen sich in einem schweren Irrthum befinden, welche behaupten, der Papst habe den Prinzen gebeten, seine Abweisung des rumänischen Fürstenhuts zurückzunehmen und sich den Wünschen der Rumänen zu fügen. Man sagt, der Papst fürchte die Wahl eines schismatischen oder protestantischen Fürsten, oder, was ihm noch schmerzlicher wäre, die Wahl eines Prinzen aus dem Hause Victor Emanuels, während der gut katholische belgische Prinz ihm ein Pfand für die definitive Unterwerfung der rumänischen Kirche unter den päpstlichen Stuhl sein würde. Vom geistlichen Standpuncte aus mag das ganz richtig sein, aber es hat doch auch schwere Bedenken.

Es wird als sehr wahrscheinlich bezeichnet, daß alsbald ein directer diplomatischer Verkehr zwischen England und dem Papste wird eingerichtet werden. Sobald in England das Gesetz abgeschafft wird, welches katholischen Geistlichen verbietet, diplomatische Functionen in Großbritannien auszuüben, wird der Papst einen Nuncius nach London senden, England aber einen Ambassadeur nach Rom. Man will wissen, daß Frankreich sehr beunruhigt sei durch die Intimität Englands mit dem römischen Stuhl. Man will sogar schon wissen, daß Msgr. Nardi zum ersten päpstlichen Nuncius in England bestimmt sei.

Der „Abend-Moniteur" meldet, daß Baron Meyendorff in Kurzem Rom verlassen, jedoch durch keinen diplomatischen Agenten Rußlands ersetzt werden wird, so daß in Zukunft kein Vertreter Rußlands mit officiellem Charakter in Rom anwesend sein würde.

Nach Berichten aus Constantinopel, 12. d., hat der Sultan die Convention zwischen der Suez-Canal-Gesellschaft und dem Vicekönig von Egypten ratificirt.

„Reuter's Office" meldet aus Newyork, 28. Februar, der Präsident werde demnächst eine Proclamation erlassen, durch welche den Südstaaten mit Rücksicht darauf, daß ein dauerhafter Friede hergestellt sei, die Einsetzung einer selbstständigen Verwaltung gestattet wird.

---

†† Krakau, 15. März.

Die Liste der in russischer Gefangenschaft befindlichen österreichischen Unterthanen, für deren Begnadigung die gehörigen Schritte geschehen, wird in der Lemberger R.-Correspondenz des „Czas vom 11. d. von Nr. 651—653 fortgesetzt und nennt:

Bartholom. Gaweł aus Krasne, Rzeszower Kr., im Königreich Polen gefangen genommen und zur Strafcompagnie in Kostrom,

Franz Kozłowski aus Zaleszczyki, in Volhynien gefangen genommen und nach Siwakowa in Hinterbajkal bei der Stadt Czyta, und

Joseph Szczepański aus Lemberg, in Volhynien gefangen und ebendorthin verurtheilt.

Einer Hochw. Ruczka übersandten Depesche vom 28. v. M. Z. 2290 zufolge konnte Franz Krześniowski, Joseph Ćwiklik, Robert Borzęcki, Edmund Koczarski, Johann Bałaban, Franz Liberacki und Joseph Brach bisher nicht aufgefunden werden; nach einer Depesche vom 3. d. Z. 2561, mit Bezug auf die Note der diplomatischen Kanzlei in Warschau vom 3. v. ist der Befehl, Wlad. Starkl auszuliefern, abgesendet, die Freilassung Ferdinand Bańkowski's, Theophil Nodzynski's aber zugesagt worden. Nach der Depesche vom 8. d. Z. 2748 wurde Felix Piechowski die Begnadigung für jetzt verweigert, Norbert Mich. Antonowicz aber vom Kaiser von Rußland begnadigt.

Durch den Courrier der russischen Gesandtschaft in Wien wurden an Marcell Sokołowski, Franz Frankiewicz, Nicolaus Maślak, Wlad. Mantuani, Anton Miksiewicz, Anton Kowalski, Carl Pawłowski, Michael Szajczak, Albin Zagórski, Wlad. Sitkowski, Joseph Szyjkowski, Sewerin Golczewski, Franz Zgórek, Bernhard Mężyński, Thaddäus Wiskida, Joseph Czechowicz, Johann Siwiński, Carl Pilch, Apollinar Osiecki, Witold Witowski, Eduard Frankowski, Joseph Sitkowski, Heinrich Chowaniec, Joseph Burzyński, Lud. Brückmann, Calixt Madurowicz, Arthur Borzewski, Alexander Popiel, Nicolaus Tascher und Anton Nazarewicz Geldquoten von je 10 Rubel; an Leon Kossak 15 Rubel; an Theophil Nodzyński, Ignaz Bielikiewicz, Jul. Chowański und Domin. Terlecki je 5 Rubel, durch das k. k. österreichische Ministerium des Aeußern an Thom. Nowotarski, Joseph Wąsik, Theophil Chudzikiewicz, Joseph Gutwiński, Ludwig Halbritter und Lucas Broda je 5 Rubel; an Bronislaus Sławiński und Wlad. Mantuani je 10 Rubel übersandt.

Bei dem Wiener Centralcomité für die Pariser Ausstellung sind ferner folgende weitere Anmeldungen eingebracht worden. I. Von dem Filialcomité zu Krakau: Herrn Kirchmayer's Winc. Druckerei des „Czas" (Typographie); Herr Dudrak A., Xylograph (Zeichnungen für Holzschnitte); Herr Lindquist Gustav, Maler (heraldisches Tableau); die Długoszyńcer Gewerkschaft (Zinnweisproben, Galmeiprobe, Blende und Bleierzstufe); Herr Ritter Zdzisław v. Zaklika (Gips, Alabaster, Lehm); Gräfin Czajkowska geb. Gräfin Szembek (Tuchstickerei); Graf Adam Potocki'sche künstliche Forellenzucht (Forellen); Herrn Ludwig Wozicki'sche Dampfmühle (Mahlproducte); Herr Szynkara Benedict (Brot); Herr Molęcki Caspar (Lebzelten verschiedener Gattung); Herr Mikeska Franz, Lebzelter und Wachszieher (Lebzelten, Wachsarbeit und Meth); Herr Höfelmajer Ignaz (Waffen); Herr Stieglitz A., Uhrmacher (Uhren); Herr Kulikowski Carl, Kleidermacher (Volkstrachten); Herr Bańkowski Ant., Schuhmacher (Fußbekleidung). — II. Von dem Filialcomité in Lemberg: Herr Keller Carl, Korb- und Rohrwaarenfabrikant (Korb- und Rohrwaaren-Kunstgeflechte); Herr Rulikowski Cajetan, Landwirth (Weizen); Herr Miączyński Peter (Naphta, Petroleum und Solaröl); die Firma Gellert und Comp., Holzstiftenfabrik (Ahornholzstifte für Schuhmacher); Freiherr Anton v. Gostkowski, Gutsbesitzer (Poudrette, Rapssamen, Sommerweizen, Heiden); Herr Strzałkowski Stanislaus, Wirthschaftsbesitzer (Pferde); die Firma Gebrüder Gablenz, Spiritus-, Preßhefe- und Essigfabrik (Spiritus, Essig); Herr Graf Dzieduszycki Wladimir, Gutsbesitzer (Naturproducte, Gipse, Schafwollteppiche); Herr Gutowski Ladislaus, Maschinenfabricant (4 Modelle zu Maschinen); Herr Zielinski, Terpentin- und Fayencefabrik (Pinolinöl oder Terpentin, Fayenceerzeugnisse aus galizischem Thon); Herr Wieczunski Johann, Landwirth (Gypsstein); Herr Dornwald Michael, Wirthschafts-Maschinenfabricant (Maschinen zum Säen des Raps und Knochenmehles); Herr Alfred Wolf's Nachlaßmasse (Poudrette); Die k. k. galizische landwirthschaftliche Gesellschaft (Rohproducte); Fürst Leo Sapieha, Gutsbesitzer (Terpentinöl, Gipsstein); die Firma J. Koderbski und Kercet (Mahlproducte); Herr Darowski Mieczislaus (feuerfesten Thon, Fayenceerde, Perlgattungen); Freiherr Reinhold v. Winterfeld (Resonanzböden); Frau Klein Karoline (wasserdichte Belegmasse für Mauerwerk, Metall und Hohlflächen); Herr Berski Adam u. Comp., Paraffin- und Paraffinkerzenfabrik (Erzeugnisse aus dem Erdwachs); die Herren Eugen und Theophil de Pohorce Korytko (Honig, Tabak); Herr Wolanek Erasmus, Ritter v. (ätherische Oele und Sämereien); Herr Krzysztofowicz, Tuchfabricant (wasserdichtes Tuch); Graf Wodzicki Kasimir, Gutsbesitzer (Thon und Schafwolle); Herr Klimecki Vincenz, Landwirth (Honig). III. Von dem Filialcomité zu Brody. Die Stadt Trembowla (Naturproducte). Die Handels- und Gewerbekammer (Volkstrachten). Die Handels- und Gewerbekammer (Statistik). Die Webergenossenschaft (Leinwand). Herr Zagórski Stanislaus v., Gutsbesitzer (landwirthschaftliche Producte). Herr Graf Alfred Potocki, Gutsbesitzer (Wolle). Herr Torosiewicz Nicolaus, Gutsbesitzer (landwirthschaftliche Producte). Herr Gnciński Vincenz, Gutsbesitzer, (landwirthschaftliche Producte). Herr Treter Hilar Ritter v. (Mineral-Dünger, Honig). IV. Von dem Filialcomité zu Czernowitz. Die k. k. Bukowinaer Finanzdirection (forstwirthschaftliche Producte). Herr Freiherr v. Petrino Otto (Rohproducte). Die Militärgestüten-Anstalt in Radautz (land- und forstwirthschaftliche Producte). Frau Aurelia Mikulitsch (Collection verschiedener Maissorten und Krapp oder Färber-Röthe). Die Bukowinaer Handels- und Gewerbekammer (Volkstrachten, Industrie- und Straßenkarte, statistische Arbeiten). Dieselbe (eine primitive Handmühle). Dieselbe (eine Collection der in der Bukowina vorkommenden Beschuhungen). Dieselbe (eine Collection verschiedener Scherbets). Herr Schloßmann A. (Mahlproducte).

Landtagsangelegenheiten.

Ueber die Sitzung des galizischen Landtages vom 13. d. meldet ein ausführlicheres Telegramm: Pietruszewicz interpellirt den Landesausschuß wegen seines Antrages betreffs der Gleichberechtigung der Sprachen. Die Antwort wird auf später zugesagt. Hubicki referirt Namens der Administrationscommission über den Antrag Tarczanowski's betreffend die Steuerzufristung in den Gebirgsgegenden des Samborer und Sanoker Kreises, und proponirt den Uebergang zur Tagesordnung. Ueber Antrag Ginilewicz' wird jedoch die Vorlage der Statthalterei überwiesen. Zyblikiewicz referirt Namens der Budgetcommission, ferner Namens der Petitionscommission über ein Gesuch vieler Krakauer Einwohner um Wiedereinführung des Unterrichts nichtobligater Gegenstände, worunter der Weltgeschichte an der Lehrerinenschule daselbst. Schließlich wird diese Petition über Antrag der Commission an die Statthalterei und das Staatsministerium übersendet. (Dem „Czas" wurde nur darüber telegraphirt, so wie daß der Abg. Sawczyński sich über Vergewaltigung, über Verdrängung der polnischen Nationalität aus den Schulen beschwert hat, während es doch ein Factum ist, daß der deutsche Beamte platterdings nicht weiß, wie und wo er seine Kinder erziehen lassen soll.)

Die Angelegenheit der Rinderpest im Landtage wird im „Czas" in einem ausführlichen Aufsatz besprochen, der die Vorschläge der betreffenden Commission einer eingehenden und mit statistischen Daten versehenen Erörterung unterzieht. Der erste Antrag betreffend die Vermehrung der Gränzstationen hätte nach dem Autor logischer eine Schließung der Gränze verlangen sollen. Nicht im Interesse Galiziens käme das Steppenvieh nach Galizien, im Gegentheil zu des Landes unberechenbarem Schaden. Anstatt einzulassen, sollte dafür gesorgt werden, daß das Land 50,000 Stück Vieh jährlich mehr producire. Galizien habe Wiesen und Weide genug und über 5 Millionen Morgen Ackerland, also brauche nur auf jeder Strecke von 100 Morgen mit entsprechendem Weideland ein Stück Vieh mehr aufgezogen zu werden und dem Mangel wäre abgeholfen. Die Einführung des Steppenviehs geschehe einzig im Interesse Rußlands und Wien's mit Umgegend. Nach der Erfahrung habe eine Quarantaine nie und nirgends etwas erreicht, so lange also durch jenen Import die Rinder-Seuche dem Lande eingeimpft werde, würde die Viehzucht immer mehr in Verfall kommen, aber nicht gedeihen. Uebrigens berechne die Commission den jährlichen Import auf 50.000 Stück, die amtlich österreichischen Listen nur auf 10.000, die amtlich russischen Ausweise des Exports nach Oesterreich von 1863 auf 25.668; sicher würde sehr viel eingeschwärzt, nach dem Commissionsbericht 4/5 der ganzen Zahl. Gesetzesstrenge sei hier nach der Erfahrung leider auch immer und überall kraftlos. Die Commission erlaube deshalb zu zweifeln, daß die von ihr empfohlene Vermehrung der Contumaz-Aemter rc. jener Stein der Weisen sei, den man bis jetzt noch nicht aufzufinden vermocht. Volles Recht hätten die Gerichte zur Strenge, aber nur solle nicht der Unschuldige für den Schuldigen leiden und darauf käme auch der zweite Antrag der Commission hinaus, nach welchen zur Hintanhaltung der Contrabande sämmtliche Viehbesitzer sich durch ein Attest über den Ursprung jedes Stückes Viehes bei Strafe der Beschlagnahme ausweisen sollen.

Der in der abgelaufenen Landtagssession beschlossenen Bauordnung der Stadt Graz wurde die a. h. Sanction nicht ertheilt; hingegen wurde das vom croatischen Landtage in der heurigen Session vereinbarte Gemeindegesetz sanctionirt.

Ein Telegramm aus Pest, 13. März meldet: Der Adreßentwurf ist fertig und wird morgen dem Plenum vorgelegt. Heute wird er für die Commissionsmitglieder in 9 Exemplaren abgeschrieben. Die Mitglieder haben sich das Wort gegeben, den Entwurf vor der morgigen Sitzung mitzutheilen. Der Entwurf zählt 48 Alineas.

Einem in Agram eingetroffenen Telegramm aus Wien zufolge ist die Vertagung des croatischen Landtages Seitens der Regierung beschlossen. Anfangs Mai dürfte der Landtag wieder zusammentreten. Man spricht wiederholt davon, daß für die ungarisch-croatischen Unterhandlungen nicht Pest, sondern ein neutraler Ort, etwa Wien, Prag, Graz, gewählt werden wird. Die Unterhandlungen beginnen nach Ostern.

Wie man aus Agram schreibt, hat die nach Pest zu entsendende Deputation sehr genaue und klare Instructionen erhalten, doch ist deren Inhalt derart, daß man in den politischen Kreisen Agrams sehr zweifelt, ob diese Unterhandlungen zwischen Ungarn und Croatien zu irgend einem Resultate führen werden. Die gegenseitigen Forderungen sind eben zu sehr divergirend. Nachdem man sich während der ganzen Session vor Parteien und Parteifractionen im croatischen Landtage gar nicht mehr auskannte, hat sich nun eine große national-liberale Partei krystallisirt, welche sich in der allerneuesten Zeit nicht nur durch Mitglieder der sogenannten selbstständigen Partei verstärkte, sondern auch durch zwei unionistische Parteimänner. Auf ihr Panier schrieb die große Partei: „Parität mit Ungarn, kein Dualismus."

Telegraphische Landtagsberichte.

Prag, 13. März. Der Regierungsvertreter Statthaltereirath v. Neupauer beantwortet die Interpellation Zeithammer wegen Aufnahme eines Artikels der „Oesterr. Ztg." in die „Prager Ztg." über die Horzowicer Vorgänge: Die Aufnahme des fraglichen Artikels bedurfte selbstverständlich keiner Genehmigung der Statthalterei, die „Prager Ztg." citirte bloß eine Journalstimme. — Die Vorgänge in Böhmen habe die Statthalterei als Thatsachen dem Ministerium zur Kenntniß gebracht, vorläufig sei die gerichtliche Untersuchung im Zuge, die Regierung sonach nicht in der Lage, andere Resultate vorzulegen. — Die Vorlage über die Bezirkseintheilung wurde weiter verhandelt und wurden 26 Bezirke erledigt. Nächste Sitzung morgen.

Agram, 13. März. In der heutigen Landtags-Sitzung wurde die Debatte über die Urbarialangelegenheiten fortgesetzt. — Morgen kommen die Eisenbahnangelegenheiten zur Verhandlung. — Der vom Vertreter des Bezirks Bukari gestellte Antrag, daß der Bezirk Bukari vom Municipium gleichen Namens getrennt und dem Fiumaner Comitate einverleibt werde, wurde angenommen.

Ein Agramer Telegramm der „Debatte" vom 13. d. meldet: Der gestrige Beschluß betreffs der Zehentabgabe wurde verworfen, und heute der Beschluß gefaßt, daß alle Grundloskaufsverhandlungen sistirt werden sollen. Dieser letztere Beschluß dürfte bei den Grundherrschaften allgemeine Mißstimmung hervorrufen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 14. März.

Wie aus einem Schreiben der k. k. Central-See-Behörde in Triest an Herrn Consul Bauer hervorgeht, hat Se. Majestät den Antrag wegen Abschluß von Handels- und Schifffahrtverträgen mit der argentinischen Conföderation und mit Haiti genehmigt, und sind die diesfälligen Vertragsnegotiationen durch das k. k. Handelsministerium und das Ministerium des Aeußern auch bereits eingeleitet worden.

Ihre Maj. die Kaiserin Karolina Augusta haben dem Unterstützungsverein für geheilte Irre einen Betrag von 100 fl. huldvollst zu spenden geruht.

FZM. Ritter von Benedek erhielt gestern Vormittags den Besuch des Herrn Erzherzogs Albrecht, welcher mit ihm ungefähr eine halbe Stunde conferirte. Später wurde der Herr Feldzeugmeister von Sr. Majestät dem Kaiser in einer Abschieds-Audienz empfangen; die Rückreise des Herrn Ritter v. Benedek nach Verona war auf gestern Abends halb 10 Uhr festgesetzt.

Fürst Cusa wird Sonntag von hier nach Paris abreisen.

Die Reiterstatue des verewigten Banus von Croatien, Jellacic, welche bekanntlich in Fernkorn's Atelier verfertigt wird, ist in der Metallausführung der Hauptsache nach fertig. Die Ueberführung des Monumemts nach Agram und dessen Aufstellung am Jellacicplatze daselbst dürfte gegen Ende des Sommers ermöglicht werden.

Das Abendblatt der „Prager Ztg." bringt folgendes Telegramm aus Pisek vm 13. d.: In Schüttenhofen sind Gewaltthätigkeiten gegen Juden vorgefallen. Eine Militärabtheilung von 50 Mann ist heute Morgens dahin abgegangen. Kreis-Vorstand Urban begibt sich nach Schüttenhofen.

Um dem Professor Höfler in Prag für sein muthiges Auftreten gegen czechische Uebergriffe Dank und Theilnahme zu bekunden, ist in Berliner Universitätskreisen eine Anerkennungsadresse abgefaßt und in Umlauf gesetzt worden. Die Adresse hat bereits zahlreiche Unterschriften auch in weiteren Kreisen gefunden und soll in Kurzem an ihre Bestimmung abgehen. — Die Vertretung der Gemeinde Preßnitz hat an den Abgeordneten Herrn Professor Constantin Höfler eine Adresse gerichtet, worin sie ihm für seine Haltung im Landtage bei der Debatte über die Universitätsfrage ihre vollste Anerkennung ausspricht. — Auch von den Universitäten zu Graz und Innsbruck sind an die im böhmischen Landtag sitzenden Professoren der Prager Hochschule Zustimmungsadressen abgegangen.

Nach den neuesten, aus Venedig dem „Wanderer" zugekommenen Nachrichten hat sich der Gesundheitszustand der Prinzessin Therese von Oldenburg in besorgnißerregender Weise verschlimmert. Die Schmerzen sind so intensiv, daß die Kranke in letzterer Zeit aus einer Ohnmacht in die andere sinkt. Die Großherzogin-Mutter sendete dieser Tage an Erzherzog Albrecht folgendes Telegramm: „Danken herzlichst. Nacht vortrefflich. Fieber vermindert. Großer Trost in Dr. Steidl's tiefer Einsicht und herrlicher Behandlung." Zur Zeit sind am Krankenlager sämmtliche Familienglieder versammelt.

Von der Unter-Weser, 8. März, wird gemeldet: In den letzten Tagen war der erste Officier der österreichischen Fregatte „Friedrich" in unserem Weser-Hafen, um in Betreff der Reparatur und Ausrüstung des Schiffes Contracte mit unseren Schiffsleuten abzuschließen. Das Schiff liegt augenblicklich noch in Kiel, jedoch ist der Commandant desselben, Capitän Wipplinger, von Wien, wo er vom Admiral Tegetthoff seine Instructionen für die Reise erhielt, an Bord des „Friedrich" zurückgekehrt. Dies Schiff ist fast seeklar, da Munition rc. bereits vor einigen Wochen an Bord geschafft worden; es fehlt nur noch ein Theil der Mannschaften, um diese auf die normale Stärke zu bringen, und muß derselbe bis spätestens 15. d. vom Kriegshafen Pola eingetroffen sein. Capitän Wipplinger soll am 20. d. als dem letzten Termin, den Kieler Hafen verlassen und direct nach Bremerhaven gehen, von wo aus das Schiff sofort nach Beendigung der bei den Docks etwa nothwendig erscheinenden Reparaturen die Reise nach Japan antreten soll, für welche bekanntlich eine zweijährige Dauer in Aussicht genommen ist.

Deutschland.

Der Statthalter Freiherr v. Gablenz, schreibt man den „H. N." aus Kiel, 10. d., hat heute eine Ernennung vollzogen, welche allgemeine Theilnahme und Befriedigung hervorrufen wird. Er hat unserm vaterländischen Dichter Klaus Groth, den die philosophische Facultät zu Bonn schon vor etwa 10 Jahren nicht blos als Dichter, sondern auch als Sprachgelehrten zum Ehren-Doctor promovirte, den Professortitel verliehen, und gleichzeitig das jährliche Ehren-Gratial, welches der Dichter seit mehreren Jahren empfangen hat, um ein Beträchtliches erhöht. Eine Veränderung in der Stellung zur Universität, welcher Klaus Groth als Privatdocent seit 1859 angehört, ist durch diese Ernennung nicht hervorgerufen, da dieselbe allein von dem Statthalter von Holstein und nicht, wie sonst erforderlich wäre, von den Vertretern beider Condomini ausgegangen ist.

Heute, 15. März, findet der ordnungsmäßige Wechsel in den Commando-Verhältnissen in Frankfurt statt. Oesterreich führt für die nächsten 4 Jahre das Obercommando der dortigen Bundestruppen, Preußen stellt den Stadtcommandanten. Wir erwähnen diesen Wechsel speciell deshalb, weil sich bereits die Meldung daran geknüpft hat, daß in Anbetracht der sehr gespannten Beziehungen zwischen Oesterreich und Preußen die sonst übliche gegenseitige Ordensverleihung an die betreffenden Befehlshaber diesmal entfalle. Das ist irrig. Schon seit längerer Zeit sind, weil die regelmäßig und mit der Sicherheit eines Naturereignisses alle 4 Jahre wiederkehrende Ordensertheilung nicht gerade sehr passend erschien, Oesterreich und Preußen ausdrücklich übereingekommen, von dem früheren constanten Usus abzusehen. Diesmal nun haben die Militärbehörden, welche den betreffenden Officie-

ren jederzeit gern eine Auszeichnung zuwenden, eigens anfragen zu dürfen geglaubt, inwiefern etwa jenes Uebereinkommen noch in Kraft sei. Oesterreich hat sich demnach mit Preußen ins Vernehmen gesetzt und seinerseits den Wunsch ausgesprochen, es fortbestehen zu sehen, und in Berlin hat man sich vollständig einverstanden erklärt.

Aus Köln meldet die „Rhein. Ztg.", daß wider das freisprechende Erkenntniß der Appell-Instanz in Sachen des Abgeordnetenfestes der Oberprocurator sofort den Cassations-Recurs angemeldet und die Notification davon bereits dem Herrn Classen-Kappelmann hat zustellen lassen. Die Frage, ob der Rhein eine öffentliche Straße im Sinne des Gesetzes sei, wird nun also von dem Rheinischen Senat des Obertribunals zu entscheiden sein.

Frankreich.

Paris, 11. März. Heute wurde der Kronprinz von Dänemark von dem Kaiser und der Kaiserin in den Tuilerien empfangen; der Prinz war begleitet von dem dänischen Gesandten Grafen Moltke-Hvitfeld, dem General Kaufmann, von dem Hofjägermeister Grafen Daneskiold-Samsoe, dem Kammerherrn Grafen Knuth, dem Adjutanten Hauptmann Lund und dem Gesandtschaftssecretär Baron Guldencrone.

Die Amendements zu der Adresse des französischen gesetzgebenden Körpers finden von Seite des Hofes keine gnädige Aufnahme. Aus Paris wird darüber der „A. A. Ztg." Näheres berichtet: Der Kaiser hatte, wie jeden Donnerstag, Deputirte geladen, darunter insbesondere die Unterzeichner des Freiheitsamendements aus der Mehrheit der Kammer. Nach der Tafel, im großen Salon, wählte der Kaiser eine Haltung und Stellung wie zur Thronrede. Ehrfurchtsvoll bildete sich um ihn ein Kreis politischer Persönlichkeiten. Der Kaiser besprach obiges Amendement, bezeichnete es als unzeitgemäß und unvernünftig, und tadelte die Urheber wegen Mangels an politischem Verständniß und Tact. Es wurde dadurch eine tief ernste Sensation hervorgebracht, welche die Kaiserin mit Geist und Anmuth dahin zu erheitern suchte, daß sie einen jener Urheber oder Attentäter, Herrn Pouyer-Quertier, einen der reichsten Fabrikanten und der besten Redner, an ein 1847 gespieltes Vaudeville erinnerte, wo ein Bourgeois (Bürger), der die Sucht hat, der Regierung Lectionen zu ertheilen, lächerlich gemacht wird, und ihm den Rath gab, seinen Einfluß zur Wiederaufführung des Vaudeville zu verwenden. Das Epigramm goß Eiswasser über die Abgeordneten. So wird die Geschichte in der Kammer und bei Hof erzählt. Die nächste Folge wird sein, daß die Rechtsforderungen der Linken zur größeren und allgemeinern Bedeutung gelangen, da die unterthänigsten Vorstellungen und Bitten aus der Mehrheit eine so witzige Aufnahme finden. Aus diesem Allen geht hervor, daß Kaiser Napoleon weit davon entfernt ist, eine Opposition zu dulden, namentlich aus der Mehrheit der Kammer, die ihm bis jetzt so treu ergeben war und sich nun etwas widerspenstig zeigt.

Spanien.

Der Stadtrath von Barcellona hat sich geweigert die Summen zu votiren, welche zur Beibehaltung der Gensd'armerie-Truppen, genannt „Mozos di Escuadra", nöthig sind. Es sind dieselben, welche sich bei dem letzten Aufstandsversuche durch ihren blinden Gehorsam gegen die Regierungsbehörden und ihr schonungsloses Vorgehen gegen die unbewaffnete Bürgerschaft auszeichnete.

Rußland.

Der „N. P. Z." wird aus Warschau, 9. März, geschrieben: Die „Bresl. Ztg." vom 7. d. M. bringt einen Correspondenz-Artikel aus Warschau, welcher von Anfang bis zu Ende ein grobes Lügengewebe enthält. Die erste, größere Hälfte dieses Artikels betrifft die vermeintliche Deportation des Domcapitulars Szczygielski, von dem es darin heißt: „er sei in der Nacht vom vergangenen Mittwoch auf den Donnerstag verhaftet und von hier abgeführt worden, man wisse noch nicht, nach welcher Gegend des weiten Czarenreiches." Ebenso falsch, wie diese Behauptung, da der genannte Prälat sich in bestem Wohlsein fortwährend in Warschau befindet, ist auch die Erzählung der Begebenheiten, die dieser erfundenen Thatsache vorangegangen sein sollen. Als im Jahre 1863 die Regierung durch die damaligen Umstände gezwungen war, den Erzbischof Feliński von seiner Diöcese zu entfernen, hinterließ dieser insgeheim eine Urkunde, kraft deren er drei hiesige Prälaten, den Weihbischof Rzewuski und die Domherren Szczygielski und Domagalski, bez. zu Verwesern seines Erzbisthums ernannte, was schon an und für sich eine rechtswidrige Handlung war, da der a. h. Befehl ausdrücklich dahin lautete, Msgr. Feliński habe sich von dem Augenblicke, wo ihm der Befehl mitgetheilt worden, aller Einwirkung auf die Angelegenheiten der Erzdiöcese zu enthalten. Die Regierung, welcher von diesem Documente durchaus nichts bekannt war, hatte gegen die Uebernahme des Verweseramts durch den Weihbischof Rzewuski um so weniger etwas einzuwenden, als dasselbe ihm, dem Suffraganbischofe von Warschau, von Rechtswegen zukam. Das Capitel verhielt sich damals ganz passiv. Erst als vor etwa vier Monaten das Benehmen des Weihbischofs Rzewuski die Regierung zwang, auch ihn aus dem Königreich zu entfernen, schlug das Domcapitel aus seiner Mitte den Domcapitular Zwoliński zum Administrator des Erzbisthums vor, aber gleichzeitig tauchte auch jenes bisher geheimgehaltene Vermächtniß des Erzbischofs Feliński auf, welches der Prälat Szczygielski behauptete, urplötzlich auf seinem Tische gefunden zu haben, ohne zu wissen, wie es dorthin gekommen. Die Regierung, die jetzt erst von diesem Papier Kenntniß erhielt, erklärte den beiden darin bezeichneten Geistlichen, den Herren Szczygielski und Domagalski, daß sie fest gewillt sei, die widerrechtliche Anmaßung des verwiesenen Erzbischofs nicht zu beachten, worauf denn auch Beide keinen Anstand nahmen, der ihnen so illusorisch verliehenen Verweserwürde freiwillig und schriftlich zu entsagen. Aber mit den Heimlichkeiten war man noch nicht am Ende; denn kaum schien die Sache ins gesetzliche Geleis getreten, als Domherr Szczygielski ein geheimes Schreiben des Papstes erhielt, welches schon deswegen, weil es geheim und nicht auf concordatmäßigem Wege durch Vermittelung an den Adressaten gelangt war, als eine schlimme Unregelmäßigkeit bezeichnet werden muß. Auch Prälat Szczygielski hat die Sache geheim halten wollen und sie nicht, wie wohl seine Pflicht gewesen wäre, der Regierung ganz einfach mitgetheilt, sie aber sonst allen Leuten erzählt, worauf sie denn auch bald der Behörde zu Ohren kam, welche darüber eine Untersuchung verhängte, die bis jetzt noch im Gang ist. Das ist der wahre Hergang. Ueber den Abschluß dieser Angelegenheit werde ich Ihnen nun seiner Zeit berichten: aus dem Vorstehenden jedoch ist schon ersichtlich, was es mit jenem „Deportation" überschriebenen Artikel des Eingangs genannten Blattes auf sich hat. (Was sagt der „Czas" dazu?)

Am 10. d. als dem Jahrestage der Geburt des Großfürsten Thronfolgers nahm der Statthalter Gf. Berg im königlichen Schlosse in Warschau die Glückwünsche der Generale, Stabs- und Oberofficiere, der Geistlichkeit, des Verwaltungscomités, des Administrations- und Staatsrathes, des Senats, der Hauptschule, der Hofbeamten, der Behörden des Landescreditvereins, der Beamten aller Classen, der Gutsbesitzer und Bürger, sowie der auswärtigen Consuln entgegen. Hierauf begab sich der Statthalter in die griechisch-orientalische Kathedrale zu einem solennen Gottesdienste. Ein ähnlicher Gottesdienst wurde in Kirchen aller Confessionen abgehalten. Abends fand im großen Theater eine Gratisvorstellung statt, wobei die Volkshymne auf Verlangen des Publicums wiederholt intonirt werden mußte. Die ganze Stadt war glänzend beleuchtet.

In Nizza verstarb am 5. d. Graf Wielhorski, oberster Hofmeister des k. russischen Hofes.

Donaufürstenthümer.

Aus Bukarest, 13. März wird gemeldet: In der gestrigen Kammersitzung wurde das Gesetz zur Errichtung der Nationalgarde votirt. — Aus der Moldau treffen erschütternde Nachrichten über die dort herrschende Hungersnoth ein.

Ueber den Act der Entthronung des Fürsten Cusa entnimmt das „N. Frmdbl." dem Privatschreiben eines dort in achtbarer Stellung lebenden Mannes an Verwandte in Wien einige Details, denen wir bisher in öffentlichen Blättern noch nicht begegneten, die aber von unbestreitbarem Interesse sind. Der Betreffende schreibt: Die Revolution war seit langer Zeit vorbereitet und, man muß dies den Urhebern wie den Betheiligten lassen, Alles, was sie unternahmen, zeigte von großem Eifer, Geschicklichkeit und einer Verschwiegenheit, die den Schülern des Pythagoras Ehre gemacht hätte. Wie schlau sie ihr Wort anlegten, zeigt insbesondere ein Umstand. Die gegenseitigen Verständigungen, sowie das Gewinnen von immer mehr Anhängern kostete natürlich Geld und um dieses aufzutreiben, wurde zum Scheine ein „Wohlthätigkeitscomité" constituirt, das dann ganz offen Gelder einsammelte, welche sämmtlich zu dem revolutionären Zwecke verwendet wurden. Ja, man wendete sich sogar direct an den Fürsten Cusa und dieser subscribirte 4000 Ducaten für Bukarest und noch 300 für Jassy, welche den Verschworenen ausbezahlt wurden. Dieser Schritt war für sie ebenso einträglich, als er Cusa einschläfern mußte, der doch unmöglich glauben konnte, daß er selber Geldmittel zu seinem Sturze liefere. Nichtsdestoweniger war in Cusa nach und nach der Verdacht entstanden und als er am Abende vor seinem Sturze mit der Frau Obrenowich von einer Spielpartie nach seinem Palaste fuhr, beauftragte er einen der höheren verschworenen Officiere, einen Rundritt durch die Stadt zu machen und ihm über die Physiognomie derselben Bericht zu erstatten. Natürlich war der Bericht an den unrechten Mann gekommen. Auch war der Tag der Durchführung der Verschwörung längst bestimmt und es wurde in Praris schon am Tage nach Cusa's Sturze eine Brochure: „L'escamotage du prince Cousa" zu 5 Centimes verkauft. Als die Verschwörer in das Vorzimmer Cusa's eingedrungen waren und den dort befindlichen Adjutanten gebunden und geknebelt hatten, schloß Cusa rasch die Thür seines Schlafzimmers und rief, was es gäbe? „Revolution in Bukarest", war die Antwort, „öffnen Sie, um die nöthigen Befehle zu ertheilen!" Daß der Fürst nicht öffnete, sondern die Thür aufgesprengt werden mußte ist bekannt. Im Zimmer war gar kein Licht. Dieses mußte erst gebracht werden. Dann ließ man den Fürsten auch nicht zu dem am Fenster befindlichen Tische, um die verschiedenen Acte zu unterschreiben, denn man besorgte, er würde Allarm rufen. Er mußte die Documente auf dem Rücken eines Verschworenen unterzeichnen. Frau O. war nur mit einem Herrnhemde Cusa's bekleidet und so mußte sie eine Weile verbleiben. Die Fürstin Cusa wurde, als man sie nach dem Palaste ihres Leibarztes brachte, mit lauten Acclamationen begrüßt, man warf ihr Blumen und nannte sie eine fürstliche Märtyrerin. Die Palastwache bestand aus Jägern, unter denen sich Officiere befanden, die die Uniformen von Gemeinen angelegt hatten und die Wachposten einnahmen. Als Cusa die Wahl Philipp's von Flandern vernahm, bat er, aus dem Lande gehen zu dürfen, mit dem Beisatze, daß die Wahl eines fremden Fürsten auch seinen Principien entspreche. — Der oftgenannte Liebrecht war längere Zeit Kellner in Ostende.

Griechenland.

Griechische Blätter bringen weitere Berichte über die vulcanischen Erscheinungen bei der Insel Santorin. Zwischen Alt- und Neu-Cameni bildete sich eine Insel, welche die Mitglieder der wissenschaftlichen Commission nach dem Dampfer, der sie dorthin befördert hatte, Aphroessa nannten. Der Capitän des letzteren fiel aber selbst dem Forschungseifer zum Opfer, indem am 20. Februar ein sehr heftiger Ausbruch erfolgte, wobei Steine „wie glühende Kugeln" selbst in den Hafen zwischen den beiden Inseln fielen, den Dampfer in Brand steckten und den Capitän erschlugen, sowie 2 Mann verwundeten.

Amerika.

Wie die Madrider „Epoca" vom 7. d. M. meldet, hat der Commandant des spanischen Geschwaders im stillen Ocean die Prisen, die er den Chilenen abgenommen hatte und nicht weiter mit sich führen konnte, vor dem Aufbruch von Caldera vernichtet. Eine Fregatte, zwei Brigantinen, drei Schooner und eine Barke wurden in Folge dieses Beschlusses verbrannt. Auf die Chilenen hat dieses energische Vorgehen großen Eindruck gemacht. Sie wissen jetzt, daß sie ernste Maßregeln von Spanien zu gewärtigen haben. Die „Epoca" fügt noch hinzu, daß die Haltung, welche die Repräsentanten Englands, Bolivia's und Brasiliens mit Peru angenommen haben und die mit der Haltung des Repräsentanten Frankreichs im stillen Ocean sehr contrast, die Gefühle der Freundlichkeit der Bevölkerung gegen Spanien noch vermehre.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 15. März.

* Herr Paulmann führte gestern zu seinem Benefiz, das kaum so viel Gulden eingebracht, als das Wort Buchstaben zählt, abermals ein linguistisches Kunststückchen vor, er spielte in „Eine Ehe auf zwei Stunden" den Lord Dredlington, der zu dem guten Englischen seines Königs französische Phrasen und das habituelle gebrochene Deutsch mischt, als wäre in England, wo das Stück spielt, dies die Umgangssprache. Das mit nicht sehr feinen Strichen gezeichnete in Verwicklung und Lösung ziemlich primitiv gehaltene Lustspiel, in welchem Frau Ernst, Hr. Woller und Frl. Holzbauer erfolgreich mitwirkten, wurde übrigens sehr beifällig aufgenommen, der Beneficiant, dessen Maske abermals trefflich gewählt war, wiederholt gerufen. Die guten „Zehn Mädchen" scheinen bereits ihre Anziehungskraft eingebüßt zu haben. Das „zum letzten Male" hat nur Wenige in das Theater geschreckt, das „mit neuer Garderobe" nur Wenige in das Theater gelockt. Schade um den großen Aufwand — an Scharfsinn.

Suppé's „schöne Galathea" soll erst Montag zur Aufführung kommen. Herr Capellmeister Schwarz hat deshalb die „schöne Helena" in letzter Reprise zu seinem Benefiz für Sonnabend gewählt. Der Beneficiant hat durch Vorführung so vieler artiger Musik und Einstudirung der dreifach „Schönen" große Ansprüche auf die Gunst des Publicums gesammelt; hoffentlich werden diese auch gebührende Anerkennung finden.

* Der „Czas hat in Folge eines ihm von Wien eingesandten Artikels über panslavistische Umtriebe, die ihr Netz auch über die in Wien studirende polnische Jugend gezogen, von deren Majorität jedoch zurückgewiesen wurden, ein mit 34 Unterschriften versehenes Schreiben der bisherigen Mitglieder des in Wien bestehenden literarischen Vereins „Ognisko" (Focus) erhalten, die jede Theilnahme an jenen Bestrebungen ableugnen, namentlich betreffs eines Biergelages und Antheils an dem Faschings-„Narrenball" der „Beseda", der „verrufen" genannt wird und an dem nur zwei Mitglieder des „Ognisko" theilgenommen hätten. Der „Czas" fügt dieser für ihn erfreulichen Nachricht hinzu, daß die Redaction Niemand ermächtigt, in ihrem Namen gegen das „Ognisko" aufzutreten, von dessen Existenz sie übrigens erst aus jenem Wiener Eingesandt erfahren.

α Liebhabern von historischen Gemälden diene zur Wissenschaft, daß hier in einem Privathause (dessen Adresse wir auf Verlangen mittheilen wollen), Carl Swoboda's berühmtes Oelgemälde „Graf Schlick vor seiner Hinrichtung in Prag (im XVII. Jahrhundert)" wegen plötzlicher Abreise zu verkaufen ist.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Der Verwaltungsrath der Creditanstalt hat Herrn Dr. Mayerhofer zum Präses gewählt. Die Bestätigung des neugewählten Directors, Herrn C. G. Weiß, durch das k. k. Finanz-Ministerium, wird als nahe bevorstehend bezeichnet. Es wird versichert, der Finanzminister verweigere die Bestätignng des Herrn Weiß als Director der Creditanstalt, weil die Stellung des Inhabers eines Großhandlungshauses mit einem solchen Directorialposten unvereinbar sei.

Breslau, 14. März. Amtliche Preis Notirungen für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen — 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen 58—81, gelber 56—74. Roggen 52—54. Gerste 37—46. Hafer 25—30, Erbsen 52—62. — Raps (per 150 Pfund Brutto) 260—285, Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 240—272. — Sommerrübsen (per 150 Pfund Brutto) 200—220.

Wien, 14. März, Nachm. 2 Uhr. [Czas.] Met. 61.10. — Nat.-Anl. 63.20. — 1860er Lose 79.15. — Bankactien 731. — Credit-Actien 142.50. — London 102.25. — Silber 101.60. — Ducat 4.86.

Berlin, 13. März. Böhmische Westbahn 69⅞. — Gal. 77¼. Staatsb. 109. — Freiwill. Anlehen 99¾. — 5perc. Met. 60. — Nat.-Anl. 62⅝. — Credit-Lose 76½. — 1860er-Lose 78⅞. — 1864er Lose 48½. — 1864er Silber-Anleh. 66⅜. — Credit-Actien 70⅞. — Wien 97⅞.

Frankfurt, 13. März. 5perc. Met. 58¼. — Anlehen vom Jahre 1859 69. — Wien 115¼. — Bankactien 838. — 1854er Lose 73¼. — Nat.-Anleh. 60⅝. — Cred.-Actien 165.— — 1860er Lose 78⅝. -- 1864er Lose 84¼. — 1864er Silber-Anlehen 66. — American. 74.

Hamburg, 13. März. Nat.-Anl. 61½. — Credit-Act. 69½. — 1860er Lose 77¼. — Wien 78.50. — Americ. fehlt.

Paris, 13. März. Course von 1 Uhr Mittags: 3percentige Rente 69.75. — Credit-Mob. 706. — Lombard 418. — Staatsbahn fehlt. — Viem. Rente 62.17. — Oesterr. Anl. —.—.

Paris, 13. März. Schlußcourse: 3percentige Rente 69.75. — 4½perc. Rente 97.30. — Staatsbahn 411. — Credit-Mobilier 707. — Lombard 422. — Oester. 1860er Lose 1016. — Oesterr. Anleihe 345, 344.50. Fast geschäftslos. — Piemont. Rente 62.15.

London, 13. März. Schluß-Consols 87¼. — Lomb. Eis.-Actien 16⅜. — Silber 61. — Wien fehlt. — Türkische Consols 38. — Angl. Aust. fehlt. — Amer. 57¼.

Liverpool, 13. März. (Baumwollenmarkt.) Umsatz 12.000 Ballen. — Orleans 19¼. — Fair Dholl. 16¼. — Middl. Fair Dholl. 15¼. — Middl. Dholl. 15. — Aegypt. 24. — Domra 16¼. — Georgia 19¼. — Pernam 20⅞. — Bengal 13.

Kęty, 5. März. Die heutigen Markt-Preise waren in österr. Währung: Ein Metzen Weizen —.—. — Roggen 3.05 — Gerste 1.80 — Hafer 1.25 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —. — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.80. — 1 Klfter hartes Holz 6.12. — weiches 4.36. — Futterklee 1.45. Der Zentner Heu 1.20 Ein Zentner Stroh 0.95.

Neumarkt, 5. März. Die heutigen Marktpreise waren (in österr. W.): Ein Metzen Weizen 4.14 — Roggen 2.69. — Gerste 1.70 — Hafer —.92 — Erbsen 3.70 — Bohnen —.— Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz — . — Erdäpfel —.64. — Eine Klafter hartes Holz 5.30 weiches 4.10 — Futterklee ein Zentner —.— — Heu —.— — Stroh —.—.

Oświęcim, 8. März. Die heutigen Marktpreise waren in österr. Währung: Ein Metzen Weizen 3.— — Korn 2.90 — Gerste 1.80 — Hafer 1.20 — Erbsen 5.25 — Bohnen 4. —. Hirse 2.50 — Buchweizen 3.— — Kukurutz 3.25 — Erdäpfel —.65. — Eine Klafter hartes Holz 7.20, weiches 5.20. — Ein Zentner Futterklee 1.50. — 1 Zentner Heu 1.30. — Ein Zentner Stroh 1.45.

Lemberg, 12. März. Holländer Ducaten 4.84 Geld, 4.90 Waare. — Kaiserliche Dukaten 4.85 Geld, 4.92 W. — Russischer halber Imperial 8.42 G., 8.50 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.56 G., 1.59 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.29 G., 1.31 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.51 G., 1.53 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 62.28 G., 63.12 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 65.44 G., 66.27 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 64.17 G., 64.83 W. — National-Anlehen ohne Coup. 62.72 G. 63.47 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 155.50 G. 158.33 W.

Krakauer Cours am 14. März. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 115 verl., 112 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 124 verl. 121 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 84½ verlangt, 83 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 518 verl., 508 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 131½ verl., 128½ bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 152½ verl., 150½ bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 99½ verl., 98½ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 102½ verl., 101½ bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 4.92 verl. 4.82 bez. — Napoleondors fl. 8.25 verl., fl. 8.10 bez. — Russische Imperials fl. 8.45 verl., fl. 8.30 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 64.— verl. 63.— bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 67.— verl., 66.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 67.— bez. 66.— bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 159.— verl., 155.— bez.

Krakau, 13. März. In dieser Woche waren die Zufuhren an den Gränzen des Königreichs Polen sehr unbedeutend, außer wenigem Roggen, Gerste, Hafer keine Zufuhr von Dominien, also in Baran und Michałowice kein Verkehr. Bauernroggen bezahlt 24, 25—25 flp. 15 Gr. Gerste 15, 16, 17. Hafer 9 flp. 15 Gr. 10—11 flp. Auch hier Verkehr sehr unbedeutend, wenig Zufuhr, noch weniger Käufer; das ganze Getreide transito zu früheren Preisen angeboten. Für Localbedarf Verkauf nur in kleinen Partien, polnischer und galizischer Roggen bez. 5.50 — 5.65 ö. W.; ungar. 5.80 — 5.90, alles für 162 Pfd. brutto Wr. G. Galizischer, polnischer Weizen und aus der Nähe in guter Gattung bez. rother 7.50, 7.75 — 8 fl., weißer, 7, 7.50 — 8 fl., schönster 8.50, alles zu 172 Pfd. brutto Wien. G. Gerste zu Grütze und Brauerei 3.75, 4 — 4.25; 4.50 — 4.60. Polnischer Hafer nach Preußen 13 — 13 fl. 15 Gr. poln. für 114 Zollpfund, galizischer 2.35, 2.50 — 2.70 fl. ö. W. für den Wiener Centner netto ohne Accise. Erbsen in Nachfrage auch im Kleinverkauf; bezahlt 6.50 bis 7.25 fl. österr. Währung der Korez. Wicken zur Saat auch angeboten und in kleinen Partien zu 6—6.50 verkauft. Timotháus wenig vorhanden, aber doch nur zu 25 — 27 fl. österr. Währung verkauft für 128 Pfd. Brutto Wiener G. Rother und weißer Klee von allen Seiten so viel angeboten, daß selbst Gutsbesitzer aus dem Königreich, die gewöhnlich hier ihren Bedarf zur Saat ankauften, heuer solchen noch in großen Partien hierher anfuhren und da im Ausland täglich die Preise fallen, ist der Verkauf im Ganzen immer flauer; bez. weißer 45, 48—51 fl., rother 38, 39—41 fl. ö. W. für 180 Pfd. netto Wiener Gewicht.

Neueste Nachrichten.

Dem „Czas" wird aus Lemberg 14. d. Nachm. telegraphisch gemeldet: Graf Ludwig Wodzicki stellte in der heutigen Landtagssitzung den Dringlichkeits-Antrag, um Verlängerung der Landtags-Session bis Ende April zu ersuchen. Kowbasiuk, Sanguszko und Wężyk sprechen gegen diesen Antrag. Der Antrag wurde jedoch angenommen. Die Wahl des zweiten Ersatzmannes im Landesausschuß aus dem Groß-Grundbesitz fiel auf Ludwig Skrzyński. Sodann Bericht der Petitionscommission. Der Budget-Commission war die Angelegenheit der Subvention des polnischen Theaters in Krakau überwiesen, um die Subvention im Maße der Möglichkeit bis zur Höhe von 5000 fl. ö. W. zu präliminiren.

London, 13. März (Abends). Im Unterhause wird die Reformdebatte fortgesetzt. Hauptredner gegen die Bill ist bisher Lowe, welchem Villiers antwortet. Ob heute eine Abstimmung erfolgen wird, ist zweifelhaft.

London, 14. März. Nachdem in der gestrigen Unterhaussitzung Bright die Reformbill vertheidigt hatte, passirte sie ohne Beifall die erste Lesung. Ueber ihr Endschicksal herrschen fortwährend die entgegengesetztesten Ansichten.

Ueberlandpost, mittelst des Lloyd-Dampfers „Egitto" am 13. d. in Triest eingetroffen.

Alexandrien, 7. März. Ragheb Pascha wurde zum Minister ohne Portefeuille ernannt. Salem Bey wurde statt Lautner Bey zum Delegirten bei der Choleraconferenz ernannt.

Hong-Kong, 1. Februar. In den hiesigen Gewässern nehmen Seeräubereien überhand. Ein starkes Rebellencorps nähert sich Hankow; der dortige chinesische Gouverneur ersucht bei den Consuln um Hülfe. — Der belgische Gesandte ist mit Vertragsvorschlägen in Yeddo eingetroffen. Die Daimios besuchten die fremden Gesandten und beglückwünschten dieselben anläßlich der Vertragsratification. — Der englische Ober-Befehlshaber in Neu-Seeland nahm die Hauptbefestigung der Eingebornen; der Krieg ist thatsächlich zu Ende. Vier Regimenter bleiben in Neu-Seeland.

Telegraphische Landtagsberichte.

Pest, 14. März. Die Sitzung der Deputirtentafel beginnt um 10½ Uhr. Unter den Einläufen befinden sich die Credentialien von 18 siebenbürgischen Deputirten. Nach der Mittheilung des Resultates über die Wahl des Petitionsausschusses erfolgt die Verlesung des Adreßentwurfes. Derselbe wiederholt und motivirt den Inhalt der vorigen Adresse und wendet sich schließlich in flehendem Tone an das väterliche Herz Sr. Majestät um die Gewährung der Bitte des Landes. (Allgemeiner anhaltender Beifall.)

Auf die Bitte des Kisujszalaser bürgerlichen Casino überreicht der Präsident dem Abg. Franz Deak bei suspendirter öffentlicher Sitzung ein Album. Die Sitzung dauert hienach fort.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 14. auf den 15. März.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Hosch Ferdinand aus Grybow. Manowski Stanislaus aus Polen.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Graf Lubomirski Zdzisław nach Wien. Suchorzewski Ignaz nach Mielec. Dąmbski Władysław nach Wojnicz.

K. k. Theater in Krakau. Uebermorgen zum Benefiz des Capellmeisters Herrn Schwarz „die schöne Helena."

Amtsblatt.

Nr. 2015. **Kundmachung.** (280. 2-3)

Aus Anlaß der gleichzeitigen Ausschreibung der Wahl eines Landtagsabgeordneten aus dem Wahlkörper des großen Grundbesitzes im Tarnower Kreise wird hiemit die Wählerliste in Gemäßheit des § 22 der Landtagswahlordnung mit dem Bemerken kundgemacht, daß die diesbezüglichen Reclamationen binnen 14 Tagen vom Tage dieser Kundmachung an gerechnet, bei dem k. k. Statthalterei-Präsidium eingebracht werden können.

Reclamationen, welche nach Ablauf dieser Frist einlangen, werden nicht mehr berücksichtigt werden.

Die großjährigen Mitbesitzer eines landtäflichen wahlberechtigten Gutes haben den, von ihnen zur Wahl Ermächtigten unter Vorlage der Vollmacht dem Kreisvorsteher wegen Ausfertigung der Legitimationskarten namhaft zu machen.

Zugleich werden alle außerhalb des Landes wohnenden Wahlberechtigten aufgefordert, sich wegen Ausfolgung der Legitimationskarten an den Kreisvorsteher zu wenden.

Den Wahlberechtigten, welche im Kreise ihren stabilen Wohnsitz haben, werden die Legitimationskarten unmittelbar von Amtswegen zugesendet werden.

Vom k. k. Statthalterei-Präsidium.

Lemberg, am 8. März 1866.

Obwieszczenie.

Z powodu równoczesnego rozpisania wyboru posła w ciele wyborczém większych posiadłości obwodu Tarnowskiego ogłasza się niniejszém, stósownie do § 22 ordynacyi wyborczéj lista wyborcza dla tego ciała wyborczego z tém oznajmieniem, że odnośne reklamacye mogą być wniesione do c. k. galic. prezydyum Namiestnictwa w przeciągu dni 14 licząc od dnia tego obwieszczenia.

Reklamacye, któreby po upływie tego terminu nadeszły, nie będą uwzględnione.

Wieloletni współwłaściciele dóbr tabularnych, do wyboru uprawnionych, mają w celu wydania karty legitymacyjnéj wymienić naczelnikowi obwodu przez się do wyboru umocowanego i przedłożyć odnośne pełnomocnictwo.

Zarazem wzywa się uprawnionych do wyborów nie mieszkających w kraju, ażeby o karty legitymacyjne do naczelnika obwodowego się zgłosili.

Uprawnieni do wyboru stale w obwodzie zamieszkali otrzymają karty legitymacyjne wprost z urzędu.

Z Prezydyum c. k. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 8 marca 1866.

Kreis: **Tarnow.**

Wählerliste

der im Wahlkörper des großen Grundbesitzes wahlberechtigten Besitzer landtäflicher Güter.

Obwód: **Tarnow.**

Wykaz

posiadaczy dóbr tabularnych, uprawnionych do wyboru w ciele wyborczém większych posiadłości.

Vor- und Zuname des Wahlberechtigten Imię i nazwisko wyborcy	Benennung des landtäflichen Gutes Nazwa tabularnéj posiadłości
Bärnreiter Józefa	Trzcinica
Baltaziński Mikołaj	Jawornik
Baszczewicz Emilia	Korzuchów
Berke Karol	Karwodrza
Bielańska Konstancya	Meszna szlachecka
Biesiadecka Antonina	Sieklówka górna
Bobrownicka Marya	Dobrków
Bobrownicki Mieczysław	Jaworze
Bobrownicka Felicya	Porkosz
Bobrowska Olimpia, hrabina	Radomyśl
Bobrowski Karol, hrabia	Pustków
Bobrowski Władysław	Jastrząbka nowa
« Tytus	Koszyce małe
Bogusz Aleksander	Lubacz
« Feliks	Rzemień, Wojków
« Konstanty, Stanisław, Zofia i Amalia	Smarzowa
Boguszewski Anton	Łowczów
Bzowska Marya	Cmolas
« Wiktorya	Wiercany
Bzowski Bogusław	Radwan
« Feliks	Tulkowice
Brzeski Mieczysław i Bronisław	Łączki
Brzozowski Franc. i Henryk	Bobrowniki
Bukowska Marya Magdalena	Grądy
Burzyńska Leonarda Emilia i Wisłocka Leonarda Antonina	Siedlec
Brandta Franciszka spadkob.	Sadkowa góra
Broniewska Eleonora	Lubcza dzwonowa
Chojnowska Malwina, Kłosińska Józefa i Miazga Karolina	Bączał górny
Chrzanowska Anastazya	Gawżyłowa, część
Chrząstowski Roman i Julia	Burzyn i Łęka żabiecka
Ciesielska Jadwiga	Przyłęk
Dąbska Joanna	Zakrzów
Dietl Józef	Rzuchowa
Dobrzyńska Julia	Jodłowa
« Wiktorya	Łukowa
Dobrzyński Anton Aleksander	Partyń, Klecie, Rożnów
Doliński Franciszek	Nockowa
Drohojewska Anna, hrabina i Krasicka Julia, hrabina, zamężn. hrabina Szyrmay	Baranów
Drohojecka Marya, hrabina	Olesno
Dzierzyński Henryk	Gębiczyna
Dzwąkowska Ewa	Kielanowice
Dzwonkowski Edward	Gromnik
Denker Ludwik	Gogolów i Różanka
Elkan de Elkansberg Eleonora	Tuszów
Fihausera Henryka spadkob.	Odporyszów
Garbaczyński Piotr	Mokrzec
Gawroński Mieczysław	Słupiec, część
Geppert Władysław	Ziempniów
Geschwind Feige	Głowaczowa
Gorajski Aleksander	Szebnie
« Stanisław	Siedliska
« Władysław	Umieszcz
Gorlicer Sara, Hana i Golda	Jastrząbka stara
Gruszczyński Adolf	Broniszów
Hochenheiser Wojciech	Radgoszcz część
Homolacz Kazimira	Ilkowice
Hupka Jan	Niwiska
Husarzewska Helena, hrabina	Szczucin
Jabłonowski Kazimierz, hrabia	Wiśniowa
Jarecki Franciszek	Pstrągowa, część
Jaworska Aniela	Żelazówka
Jordan Jędrzéj	Kłyż
Klasztór karmelitów w Pilznie	Lipiny
Koch Wilhelm	Przeczyca
Kochanowska Helena	Szerzyny
Komarnicka Wiktorya	Strzegocice, Swoszowa
Konopka Feliks, baron	Gorzyce, Breń
« Leon, baron	Otfinów
« Magdalena bar. spadk.	Brnik
Konopka Stanisław, baron	Nagoszyn
Kotarski Józef	Glinik polski
« Stanisław	Brzyska, Swarzów, Żelichów
Koźmian Stanisław	Dobrzechów
Krasuskiéj Tekli spadkobiercy	Wola lubecka, część
Kuczkowska Henryeta, hrabina	Machowa, Zasów
Kurdwanowska Marya	Rzędzianowice
Leiner Szymon	Kiełków
Lenkiewicz Ludwika i Bobrownicki Karol	Pilźniówek
Łętowski Marceli	Gorajowice
Lgocki Józef	Gliniczek
Łubkowski Erazm	Słupiec, część
Macewicz Konstanty wraz z małoletniemi spadkobiercami	Glinik średni
Michałowski Władysław	Witkowice
Mikietta Wilhelm i Wilhelmina	Żołków
Morski Feliks, Helena i Zofia	Latoszyn, Brzeziny dolne
Menderer Leib	Zabłędza
Nalepa Tomasz	Siemiechów
Nowiński Franciszek	Piotrkowice
Nowotny Józef	Nawsie kołaczyckie, Krajowice
Oberländer Ignacy i Joanna	Sowina
Ochocka Marya	Budzyn
Ossolińskich Zakład	Zgórsko
Ozajstowicz Wicenty i Amalia	Brzyście
Padewicz Wicenty	Nagnajów
Paliszewska Józefa	Lubzina
Paliszewskiego Walent. spadk.	Skrzyszów
Pawłowska Marya	Dąbrówka
Pelegryni Józef i Rozwadowski Władysław	Tuchów i Brzozowa
Petrowicz Wicenty	Przybówka
Piękos Floryan	Jaszczurowa
Piliński Konstanty	Tarnowiec
Piotrowski Gustaw	Chojnik
Pischtek Jakób	Sieradza
Prokop Karol	Sobniów
Pruszyńska Felicya	Łęki górne
Siostry miłos. w Przeworsku	Kalębina
Przyłęcki Józef	Sieklówka dólna
« Apolinary	Wolica
Raczyńska Anna, hrabina	Dembica
Reichling Paulina, Rumerskirch Leontyna hr., Morska Stefania	Ryglice
Rey Mieczysław, hrabia	Przecław
« Stanisław, hrabia	Słupie i Chotowa
Rogujska Aleksandra	Lubla i Łęki
Rolle August	Łączki
Romer Anna, hrabina	Ocieka
« Balbina, hr.	Święcany
« Bron. hr. i Konstancya	Borowa
« Emil, hr.	Zwiernik
« Henryk i współspadk.	Biezdziedza
« Konstancya, hr.	Luszowice górne
« Stanisław, hr.	Biezdziałka
« Wilhelm, hr.	Stępina
Rucki Konstanty	Kolbuszów i Mała
Rumerskirch Anna, hr.	Żabno
Rutowski Klemens	Grudna dolna
Rychter Józef	Bistoszowa
Sanguszko Roman, książe	Niedomice
« Władysław, książe	Tarnów, hrabstwo
Schmatzer Anna	Gawżyłowa, część
Schmidt Filip	Goleszów
Schönfeld Karol, hrabia	Breń
Sękowska Adela	Wola szczucińska
Sękowski Aleksander	Wojsław
Skorupka Józefa, hrabina	Niedźwiada
Sroczyński Maryan	Bolesław
Starzénski Kazimierz, hr. eksc.	Góra ropczycka
Stoiński Franciszek	Otfinów
Stojowski Eugeniusz	Dombrowa
« Stanisław	Nieczajna
Strzeszowska Leopoldina	Gogołów, część
Szulimirski Józef i Marya	Łączki
Suski Bonawentura	Konary
Szumski Leopold	Wiśniowa
Szymańska Konstancya, Balbina i Antonina i Sroczyński Bogumił	Wola wadowska
Strasiewicz Jan i Chmielowska Katarzyna	Radgoszcz
Szumańska Katarzyna	Lichwin dolny
Tarnowska Antonina	Kozłówek
« Elżbieta, hr.	Chorzelów
« Karolina, hr.	Chrząstów
Toczyski Michał	Podleszany
Tretter Józefa Małgorzata	Pilcza, Zalipie
Tuchowskie probostwo	Dąbrówka, Garbek, Bryły
Tyszkiewicz Zdzisław, hr.	Kolbuszowa górna
Warmska Helena i Bzowska Marya i Kamila	Żurowa
Wasilewski Teofil	Markuszowa
Wexberg Józef i Spitzer Maurycy	Szarwark
Wesłowska Chrystyna	Gałuszowice
Wiktor Józefa	Borowa
Wilczyński Karol	Korzeniów
Wilkoszewska Apolonia	Wojaszówka
Wisłocka Henryeta	Demborzyn, Dombrówka
Wittig Rudolf	Brzeziny zasadne
Wojciechowski Wiktor i współspadkobiercy	Wielopole, Żeraków
Wojnarowska Matylda	Glinik górny
Wysocka Ewa	Cieszyna
Załęcki Franciszek	Uniszowa
Zakrzewska Franciszka	Łowczówka, Rychwald
Załuske Zofia, hr.	Siedliszowice, Demblin, Jasienica
Zborowski Prosper, hr.	Skołyszyn
Zbyszewski Wiktor Adam	Wewiurka
Żelichowski Władysław i Bolesł.	Kowalony dolne
Zubrzycki Józef	Dembowice
Zwolińska Honorata	Kobyle.

Z. 2936. **Edict.** (282. 2-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird der Inhaber des von Hersch Leichter in Tarnow am 18. Jänner 1859 über 200 fl. C. M. an eigene Ordre ausgestellten, drei Monate a dato zahlbaren, von Adolf Jordan acceptirten Wechsels hiemit aufgefordert, solchen binnen 45 Tagen dem Gerichte vorzulegen, widrigens derselbe amortisirt werden wird. Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, den 22. Februar 1866.

Schreibunterricht

mittelst meiner eigenen unfehlbaren Methode, vermöge welcher Herren, Damen und Kinder, ohne Unterschied des Alters, sie mögen eine wie immer geartete, schlechte Schrift besitzen, binnen 12 Lehrstunden eine gefällige und geläufige Handschrift für die Lebensdauer erhalten.

Das Honorar beträgt 5 Gulden ö. W.

Die Aufnahme sowie der Unterricht finden beim Herrn Żeromski Nr. 240, Stephansplatz statt, letzterer kann aber auch auf Verlangen in eigener Wohnung genommen werden.

Schriften absolvirter Schüler, sowie Zeugnisse sind daselbst zur Einsicht ausgestellt.

Die Aufnahme findet nur bis zum 20. d. M. statt.

(276. 2-3) **Johann Schramek.**

Kundmachung.

Laut dem Beschluße des Administrations-Rathes vom 7. (19.) Jänner l. J. bringt die Bank von Polen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß ihre grünen Einrubelscheine, die im Jahre 1857 durch braune Einrubelscheine ersetzt worden sind, nur noch bis zum 1. (13.) September 1866 in der Bank-Cassa umgetauscht werden; nach Ablauf aber genannten Termins ihre Giltigkeit verlieren.

Warschau den 20. Jänner (1. Februar) 1866. (238. 2-3)

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf n Paris. Linie 0° Reaum. red.	nach Reaumur Temperatur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tage von	bis
14	2	321''' 56	+ 5°8	82	Nord-Nord-Ost mittel	trüb		+1°0	+6°2
	10	21 71	+ 4,4	97	Nord-West mittel	„	Regen		
15	6	25 18	− 1,8	100	„	„	Schnee		


Beste Beförderung nach Amerika


mit **Dampf-** und **Segelschiffen** allmonatlich zweimal, sowie jede nähere Auskunft und fester Contractabschluß zu den niedrigsten Passagepreisen bei

Elbenschütz & Schönfeld

in **Krakau** (253. 5)

Agenten für die Schiffs-Expedienten

Lüdering & Comp. in **Bremen.**

und **August Bolten** in **Hamburg.**

Für Speditionen zu festen Frachtsätzen

hält sich empfohlen

Eugen Rüdenburg in Stettin,

Commerz.-Agentur der k. k. priv. Südnorddeutschen Verbindungsbahn und der k. k. priv. Turnau-Kralup-Prager Eisenbahn-Gesellschaft. (266. 6-12)

Wiener Börse-Bericht

vom 13. März.

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	57.30	57.50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	63.30	63.40
vom April — October	63.20	63.30
Metalliques zu 5% für 100 fl.	60.90	61.10
dtto „ 4½% für 100 fl.	54.—	54.25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	143 50	144.50
„ 1854 für 100 fl.	77.—	77.50
„ 1860 für 100 fl.	89.25	89.75
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	73.—	73.20
zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.—	16.50
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	80.—	80.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	79.50	80.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	84.—	86.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	84.—	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	66.50	67.25
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	63.75	64.50
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	67.—	68.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	64.50	65.25
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	60.50	61.25
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	63.50	64.—
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	732.—	734.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	143.30	143.40
der Niederöst. Escompte-Gesellf. zu 500 fl. ö. W.	570.—	572.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1522.	1524.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	165.20	165.40
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	168.—	168.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	116.75	117.25
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	156.20	156.50
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	72.—	73.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	138.50	139.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	107.—	107.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147 —
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	450.—	451.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	210.—	212.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	—.—	375.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	—.—	360.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	104.50	105.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.60	90.70
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.30	86.50
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	62.—	63.—
Lose		
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	114.60	115.—
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	78.50	79.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	108.50	109.50
„ „ „ zu 50 fl. CM.	48.—	48.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	23.—	23.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	75.—	78.—
Salm zu 40 fl. „	26.50	27.—
Palffy zu 40 fl. „	22.50	23.—
Clary zu 40 fl. „	23.50	24.—
St. Genois zu 40 fl. „	21.—	21.50
Windischgrätz zu 20 fl. „	15.50	16.—
Waldstein zu 20 fl. „	18.75	19.25
Keglevich zu 10 fl. „	13.25	13.50
K. k. Hospitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.—	12.50
Wechsel. 3 Monate.		
Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	85.70	85.90
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 4½%	85.75	86.—
Hamburg, für 100 M. B. 4%	76.10	76.20
London, für 10 Pf. Sterl. 7%	102.20	102.80
Paris, für 100 Francs 4%	40.70	40.70

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	4 88½	— —	4 88½	4 89½
„ vollw. Dukaten	4 88½	— —	4 88½	4 89½
Krone	— —	— —	— —	— —
20 Francstücke	8 21	8 20½	8 20	8 21
Russische Imperiale	— —	— —	8 38	8 40
Silber	— —	— —	101 80	102 --

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 10. September 1865 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 U. 10 M. Früh, 3 U. 30 M. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 21 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 11 Min. Früh, 2 Uhr 51 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 15 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**